

Kleine Schriften der Naturforscherfamilie Brehm
von
Abilio Reig-Ferrer und
Michael Theuring-Kolbe

Kontakt zu den Autoren:

Michael Theuring-Kolbe: michael.theuring-kolbe@web.de

Abilio Reig-Ferrer: areig@ua.es

Verlag Kessel

Eifelweg 37

53424 Remagen-Oberwinter

Tel.: 02228-493

Fax: 03212-1024877

E-Mail: webmaster@forstbuch.de

Homepage: www.verlagkessel.de,

www.forstbuch.de

www.forestrybooks.com

Druck:

Druckerei Sieber

Rübenacher Straße 52

56220 Kaltenengers

Homepage: www.business-copy.com

In Deutschland hergestellt

© 2020 Verlag Kessel, Alle Rechte vorbehalten. Das vorliegende Buch ist urheberrechtlich geschützt. Kein Teil darf ohne schriftliche Erlaubnis entnommen werden. Das gilt für alle Arten der Reproduktion.

Kleine Schriften der Naturforscherfamilie Brehm

Teil III

Dr. Reinhold Bernhard Brehm

Band 1

Ornithologische Aufsätze, Artikel und Beiträge

aus Zeitschriften und Berichten zusammengestellt, mit Hinweisen
und Bemerkungen sowie Abbildungen versehen

von
Abilio Reig-Ferrer
und Michael Theuring-Kolbe

Verlag Kessel

Zum Geleit

Das vorliegende Werk ist einem Vergessenen gewidmet. Einem Vergessenen der immer im Schatten von Vater und Bruder stand. Dies hat die Geschichte der Brehmforschung bereits vielfach gezeigt. Vieles wurde fälschlicher Weise einem Anderen zugeordnet.

Der Name BREHM um den Pfarrer und Ornithologen Christian Ludwig ist weithin bekannt - doch wer zählt alles zu diesen Familienangehörigen. Großen Ruhm und Ehre erlangten das Familienoberhaupt Christian Ludwig BREHM und sein Sohn aus zweiter Ehe Alfred Edmund. Christian Ludwig BREHM, ein Ornithologe von Weltruf wird noch heute als „Vogelpastor“ und sein Sohn Alfred Edmund als „Tiervater“ bezeichnet. Da gab es aber noch weitere Angehörige aus der Familie BREHM, die sich den Naturwissenschaften, insbesondere der Zoologie verschrieben hatten. Hier geht es in erster Linie um ein Mitglied aus der Familie BREHM, das trotz seiner wissenschaftlichen Leistungen, von denen auch sein Vater und sein Bruder Alfred Edmund profitierten, weitgehend in Vergessenheit geraten ist. Es ist ein bis dato kaum bekannter, kaum genannter BREHM, der zu Lebzeiten zahlreiche Entdeckungen, insbesondere auf dem Gebiet Avifauna von Spanien machte und somit das deutsche und europäische Bild über die Vogelwelt der Iberischen Halbinsel im 19. Jh. entscheidend mit prägte.

- Wer ist dieser „vergessene BREHM“, welcher im Schatten des Vaters und des Bruders stand?
- Warum vergessen?
- Warum im Schatten von Vater und Bruder?
- Welche wissenschaftlichen Leistungen hat dieser BREHM vorzuweisen?
- Wie ist sein wissenschaftliches Wirken insbesondere für die deutsche, spanische und europäische Ornithologie einzuordnen?

Fragen über Fragen, deren Beantwortung eine Bereicherung in der Brehm-Forschung bringen würde und auch wird.

Geben wir dem „vergessenen BREHM“, ein Gesicht. Es handelt sich hier um Dr. med. Reinhold Bernhard BREHM.

In diesem Jahr, am 9. November 2020 jährt sich der Geburtstag von Reinhold Bernhard BREHM zu 190. Mal. Reinhold war der jüngere Bruder des „Tiervaters“ Alfred Edmund BREHM.

Reinhold BREHM, welcher in Renthendorf aufwuchs und in Jena Medizin studierte, war, wie seine beiden Brüder von der wissenschaftlichen Arbeit, insbesondere der ornithologischen Forschung des Vaters angetan.

Von 1846 bis 1851 absolvierte Reinhold BREHM seine Ausbildungen und Studien in Gera, Altenburg und Leipzig. An diese anschließend studierte er an der Universität in Jena Medizin, wo er auch im Jahre 1855 promoviert wurde.

Gemeinsam mit seinem Bruder Alfred, dem befreundeten Arzt und Entomologen Theodor APETZ (1834-1898) sowie ein paar weiteren Freunden unternahm er im Anschluss an sein Medizinstudium eine Reise nach Spanien. Diese Reise dauerte vom April 1856 bis August 1857. Reinhold war von der Natur und den Schönheiten Spaniens fasziniert. Auf dieser Reise verliebte er sich auch in eine junge Spanierin. Er entschied sich in Spanien zu leben.

In seiner neuen Heimat Spanien, wo er seine Frau kennenlernte und auch heiratete begann er neben seiner Tätigkeit als Arzt die Fauna der Iberischen Halbinsel zu erforschen. Insbesondere ornithologische Forschungen waren der Hauptinhalt seiner zoologischen Forschungen.

Ein Jahr vor seiner Eheschließung entdeckte Reinhold BREHM den Spanischen Kaiseradler (*Aquila adalberti*). Seine ersten drei Exemplare dieser neuen Adlerart erlegte Reinhold wahrscheinlich auf dem Berg El Pardo in der Nähe von Madrid. Er kehrte mit einem Paar dieser Adlerart im typischen jugendlichen Federkleid von einer rötlichen Farbe und einem anderen, fast erwachsenem Exemplar zurück. Wenige Tage später schrieb er seinem Vater einen Brief, in dem er ihm seine Entdeckung mitteilte. Diesen Brief sandte er mit den drei Exemplaren nach Renthendorf zu seinem Vater.

Die drei Exemplare sind unversehrt in Renthendorf angekommen und der Vater Christian Ludwig BREHM hat seinem Sohn, nach gewissenhaften Vergleichen mit den Vögeln seiner eigenen Sammlung bestätigt, dass es sich unbestritten um eine neue Art handele und es notwendig war, diese zu benennen. Der Vorschlag von seinem Sohn Reinold bestand darin, sie seiner königlichen Majestät, dem Prinzen Adalbert VON BAYERN (1828-1875) als Beweis seiner Dankbarkeit und Freundschaft, zu widmen. Auf seinen ornithologischen Reisen mit seinem Bruder Alfred in den Jahren 1856 und 1857 auf der Iberischen Halbinsel hat er viele Adlerarten gesehen, diese Adlerart vom Berg El Pardo war jedoch nicht darunter. In einem Brief vom 27. Mai 1860 teilte Christian Ludwig BREHM seinem Freund und französischen Geschäftspartner Leon OLPHE-GALLIARD (1825-1893) mit, dass sein Sohn Reinhold eine neue Art eines Adlers entdeckte, welcher ein Kaiseradler zu sein schien. Er schrieb:

„Mein Sohn Reinhold hat mir vor wenigen Tagen eine neue Adlerart geschickt, welche zwischen Aquila imperialis [Aquila heliaca] und Aquila-Astur Bonelli [Hieraaetus fasciatus, Aquila fasciata] mitten inne stehe. Ich weiss nur nicht, wo der Vogel her ist. Wir werden ihn in dem Journal beschreiben. Die Sache ist jeden Fall interessant“.

Diese Entdeckung beschäftigte mehrere ornithologische Gesellschaften in ganz Europa.

Der beste Zeitpunkt die neue Entdeckung den Spezialisten vorstellen zu können, war der XIII. Kongress der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft im September 1860 in Stuttgart, welche beabsichtigte, diese Präparate in der dritten Woche zu zeigen und bekanntzumachen (siehe



Der Iberische Kaiseradler. (*Aquila Adalberti*)
Diese Adlerart wurde 1860 von Reinhold BREHM entdeckt
(Nach DRESSER. Original ABILIO REIG-FERRER)

Anzeige der Einladung im „*Journal für Ornithologie*“ 1860, vol. VIII: 240). Da Christian Ludwig BREHM nicht persönlich beim Kongress anwesend sein konnte, sandte er eine Reihe von Vogelbälgen, unter denen sich die drei Exemplare vom Iberischen Kaiseradler (*Aquila adalberti*) befanden, dem Kongress zu.

Die in Stuttgart anwesenden Ornithologen konnten jetzt prüfen, messen und die Exemplare mit anderen Adlerarten vergleichen. Zwei von den Teilnehmern, die angesehenen Ornithologen Johann H. BLASIUS (1809-1870) und Theodor VON HEUGLIN (1824-1876), waren der Meinung, dass es sich nicht um eine neue Art handle.

Nach eingehender Begutachtung hielten beide diese Exemplare für einen gefährlichen afrikanischen Adler mit komplizierter Morphologie. Nach eingehender Betrachtung, insbesondere des Gefieders und dessen eigentümliche Färbung hielten sie diesen Adler für einen Raubadler (*Aquila rapax*). Der Streit war ausgebrochen.

Als diese Meinung Chr. L. BREHM zu Kenntnis gekommen war, hat dieser nicht gezögert, seinen Kollegen, J. H. BLASIUS und Th. VON HEUGLIN zu schreiben, um ihnen die Unterschiede aufzuzeigen. Chr. L. BREHM informierte in einem Brief mit Datum von 4. Oktober 1860 seinen Freund Leon OLPHE-GALLIARD über diesen Meinungsstreit auf dem Kongress der Deutschen Ornithologen in Stuttgart.

BREHM schreibt an BLASIUS, um ihm die Entdeckung seines Sohns zu bestätigen, das Interesse von diesem an die Richtigkeit seiner Überzeugung von unterschiedlichen Arten zu wecken und diese neue Adlerart dem Prinzen Adalbert VON BAYERN zu widmen. Darüber hinaus verteidigte Christian Ludwig BREHM vor den ornithologischen Kollegen das Aufrechterhalten seiner Ansicht, dass *Aquila adalberti* eine neue Art war und sich von denen bis heute Bekannten unterscheidet. Er fragte seinen Sohn Reinold, ob er mehr Exemplare bekommen könnte, um einen weiteren Beweis zu haben und dass diese dazu dienen, das Problem zu lösen. Im Frühling des Jahres 1861 konnte Reinhold BREHM weitere vier Adler erhalten. Seinem Vater schickte er zwei Paar (ein Paar gefangen am 3. April 1861) (OLPHE-GALLIARD, 1892: 142) und die anderen zwei erwarb er von dem britischen Ornithologen J. H. GURNEY (SCLATER, 1865).

Die XIII. Jahrestagung der Gesellschaft Deutscher Ornithologen, gehalten in Stuttgart auf den 17. bis 20. September 1860, veröffentlichte ihre Beiträge knapp ein Jahr später.

Die Teilnehmer, sowohl die Tagungs-Assistenten als auch die Abwesenden, konnten infolgedessen in der Zeit ihre Beiträge in Form von Artikeln vorbereiten. Auf diese Weise konnte Christian Ludwig BREHM 1861 prüfen, vergleichen und fleißig messen, um ein Gesamtergebnis von den fünf Exemplaren zu erhalten und einen Artikel für das Protokoll des Kongresses mit dem Titel „*Etwas über die Adler*“ (BREHM, 1861:55-62) zu schreiben. Mit diesen fünf verfügbaren Bälgen, gesammelt durch seinen Sohn während der Jahre 1860 und 1861, konnte Christian Ludwig BREHM

eine wissenschaftliche Beschreibung von *Aquila adalberti* abfassen, sie mit anderen ähnlichen Adlerarten vergleichen und einschließlich das Vorkommen von zwei Unterarten: *A. adalberti major* (BREHM, 1861: 60) und *A. adalberti minor* (BREHM, 1861: 60) ermitteln. In diesem Artikel beschreibt BREHM das jugendliche Gefieder vom ersten und zweiten Jahr so viel vom jugendlichen Exemplar sowie von den Weibchen beider Unterarten (*A. ad. minor* und *A. ad. major*), und er vergleicht sie mit den Gefiedern von *Aquila rapax*, *Aquila variegata*, (*Aquila rapax albicans*) und *Aquila heliaca* (BREHM 1861: 60-62).

Im selben Bericht des Kongresses wird J. H. BLASIUS darauf beharren, die drei Exemplare von *Aquila adalberti* mit den von ihm persönlich im Jahr 1860 beschriebenen Federkleid von *Aquila naevioides* und von Cuvier (*Aquila rapax rapax*. Temm.) zu prüfen, ob diese sich gleichen (siehe, Bericht über die XIII. Versammlung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu Stuttgart vom 17.-20. September 1860: 54).

Die Auseinandersetzung wurde nicht beendet. In der folgenden Versammlung der Gesellschaft der Deutschen Ornithologen in Thale im September 1862 (siehe auch die Anzeige im Journal für Ornithologie, 1862: 399), hat Christian Ludwig BREHM einige Exemplare von *Aquila adalberti* an den Tagungs-Assistenten gesendet, welche überprüft und analysiert wurden. Durch Reinhold BREHM wurden im Frühling 1862 drei neue Exemplare von *A. adalberti* gesammelt und an seinen Vater geschickt, die nach beunruhigtem Warten von 21 Monaten bis Mai 1864 nicht ankommen waren, wodurch die in Thale nur die Bälge vorlagen, die in den Jahren 1860 und 1861 gesammelt worden waren. Der Herausgeber des Journals für Ornithologie, der angesehene Ornithologe und Konservator des Berliner Museums, JEAN CABANIS (1816-1906), konnte zum ersten Mal diesen Adler kennen lernen und hat sich gegenüber seiner Kollegen verneigt, die diesen für eine Angleichung an das jugendliche Exemplar von *Aquila rapax* oder *Aquila naevioides* oder eines nicht erwachsenen Kaiseradlers (*Aquila heliaca*), hielten. Die Beantwortung dieser Frage hat Alfred BREHM ausführlich vorgestellt. In seinem Buch „*Ergebnisse einer Reise nach Habesch im Gefolge Seiner Hoheit dem regierenden Herzog ERNST II von Sachsen-Coburg-Gotha*“ stellte er seine Betrachtungen dar (BREHM, 1863: 250-251). Im Gegensatz zur Meinung von CABANIS, BLASIUS und VON HEUGLIN, nachdem *Aquila adalberti* als eine jugendliche Unterart des östlichen Kaiseradlers (*Aquila heliaca*) oder vom Raubadler (*Aquila rapax*, *Aquila naevioides*) angesehen werden sollte, gestattet er sich eine andere Meinung. Alle BREHM waren von der Entdeckung einer neuen Adlerart überzeugt.

Auch in der Britischen Ornithologischen Gesellschaft entbrannte ein Streit über diese neue Adlerart. Bis zum Jahr 1872 wurde der Vorschlag der BREHMS nicht anerkannt, diese Jungen als unterschiedliche iberische Art zu halten. Bereits in einem Brief von Philip L. SCLATER (1829-1913) an den Herausgeber des „*Ibis*“ gerichtet, führte er schon an, dass er während seiner eiligen Reise nach Spanien, im Jahr 1861, das Glück hatte Dr.

Reinhold BREHM persönlich kennen zu lernen, der ihm diese großartigen Reihen von iberischen Raubvögeln zeigte und unter ihnen wahrscheinlich eine neue Art die er *Aquila adalberti* nannte. Verschiedene britische Ornithologen beteiligten sich an diesem Disput und hatten alle eine unterschiedliche Meinung. Die Auseinandersetzung darüber hellt sich zwischen den britischen Ornithologen im Jahr 1872 auf. Christian Ludwig BREHM setzte sich vehement dafür ein, dass sein Sohn Reinhold als Entdecker dieser neuen Adlerart galt.

Die Entdeckung des iberischen Kaiseradlers war nur eine unter vielen. So entdeckte Reinhold BREHM gemeinsam mit seinem Bruder Alfred weitere auf der iberischen Halbinsel lebende Vogelarten, wie z. B.: den Steinkauz (*Athene vidalii*), die Schleiereule (*Strix kirchhoffi*), die Theklalerche (*Galerita theklae*), die Bastardnachtigall (*Hypolais arigonis*), das Iberische Rothuhn (*Perdix rubra intercedens*) oder auch die Mantelmöwe (*Larus graellsii*). Eine weitere der wichtigsten Entdeckungen von Alfred BREHM auf der Iberischen Halbinsel war die Entdeckung einer Haubenlerche. Diese Entdeckung machte er während seiner Spanienreise mit seinem Bruder Reinhold in den Jahre 1856 und 1857. Sie wird in das Jahr 1857 datiert. Nicht nur bei der Entdeckung der genannten Vogelarten sondern auch bei deren Beschreibung unterstützte er seinen Bruder Alfred.

Christian Ludwig BREHM schrieb an seinen Freund: „*Wir sind vom wissenschaftlichen Ergebnis zufrieden gestellt; nicht mit dem quantitativen*“. Mit diesem Satz fasste er in einem Brief von 10. Februar 1858 an seinen Freund EUGEN F. VON HOMEYER (1809-1889) die ornithologische Ausbeute seiner Söhne während ihrer Reise auf der Iberischen Halbinsel zusammen. Im selben Brief teilte er ihm aber auch mit, dass die Jagd in Spanien übertrieben schwer und wenig produktiv war. Vögel waren im geringen Umfang vorhanden und zudem sehr scheu. Die Anzahl der erlangten Vögel war relativ knapp. Diese Expeditionen wurden aus eigenen finanziellen Mitteln bezahlt. Dies wurde aber durch die interessanten wissenschaftlichen Entdeckungen entschädigt. Spanien war für die europäische Vogelkunde ein unbekanntes Land und es war notwendig, mit der Erforschung der spanischen Vogelwelt zu beginnen.

Neben eigenen Büchern, Beiträgen und Aufsetzen beteiligte sich Reinhold BREHM mit Einzelbeiträgen an der Entstehung des „*Illustriertes Thierleben*“ (1866-1869) sowie „*Brehms Thierleben. Allgemeine Kunde des Tierreichs*“ (1876-1879). Beide Ausgaben gingen in die Geschichte der Zoologie als „*Brehms Thierleben*“ von Alfred Edmund BREHM ein.

In der Brehmforschung des vorherigen Jahrhunderts aber auch in der heutigen Brehmforschung wurde der Namen Reinhold B. BREHM im Zusammenhang mit der Entstehung der beiden genannten Werke meistens nur am Rande angesprochen. Eine komplexere Darstellung überlieferte uns Hans TEWES in seinem Vortrag „*Der Anteil von Reinhold Brehm am Zustandekommen des Thierlebens*“, welchen er am 11.11.1989 in Renthendorf/Thüringen hielt.

Reinhold BREHM hinterließ uns ein bis dahin nicht oder kaum bekanntes wissenschaftlich literarisches Vermächtnis. Zu seinen Werken zählen:

1. Publikationen:

- 1865 Bilder und Skizzen aus dem Zoologischen Garten zu Hamburg
- 1866 Bilder und Skizzen aus dem Leben der Tiere.
- 1885 Das Inka-Reich. Beiträge zur Staats- und Sittengeschichte des Kaiserthums Tahuantinsuyu.

2. Aufsätze

- 1855 Einiges über das Pflegeelternwesen der Vögel.
- 1857 Besteigung der Sierra Nevada in Spanien durch die Gebrüder Brehm im November 1856
- 1858 Die Vega von Murcia und ihr Seidenanbau
Ornithologische Beobachtungen aus der Provinz Murcia.
- 1859 Dr. R. Brehm's Reise in die Provinz Murcia, 1858
Dr. R. Brehm's Bereisung der Sierra de Guadarrama im Jahre 1858
Anbau und Kultur der Dattelpalme in der Provinz Murcia in Spanien
- 1860 Ein Ausflug in die baskischen Provinzen und ein kurzer Aufenthalt in der Sierra de Guaderrama
- 1863 Der Taranteltanz
Jagdbilder aus Spanien. 1. Rothhühner
Jagdbilder aus Spanien. 2. Steinböcke
- 1864 Jagdbilder aus Spanien. 3. In der Sierra de Avila
- 1865 Jagdbilder aus Spanien. 4. Im Walde von San Ildefonso
Ein paar Wochen im Seebad Deva
- 1869 Für den Haushalt der Bewohner des Inka-Reiches wichtige Säugethiere und Vögel

3. Beteiligung von Reinhold Brehm an Fremd-Gemeinschaftspublikationen

- 1858/59 Die Geieradler und ihr Leben. Ein Beitrag zur genaueren Kenntnis der edelsten Räuber des Hochgebirges.
- 1866/69 Beiträge in den Bänden 3, 4 und 5 im „Illustriertes Thierleben. Eine allgemeine Kunde des Thierreichs“ von A. E. Brehm
- 1872 Ueber die Raubvögel Spaniens. (*Protokoll der außerordentlichen Sitzung der Deutschen Ornithologie-Gesellschaft: Journal für Ornithologie, 1872*)
- 1875/76 Briefliche Mitteilungen an seinen Bruder Alfred über den Iberischen Steinbock in: „Steinwild“ von A. E. Brehm
- 1876/79 Beiträge in den Bänden 1, 3-7 in „Brehms Thierleben. Eine allgemeine Kunde des Thierreichs“ von A. E. Brehm
- 1890 *Los canarios, ruiseñores, frailecillos, mirlos negros, pardillos, mirlos roqueños y calandrias. Su cría, procreación, cuidado y ense-*

ñanza. Con breves noticias sobre la manera de curar sus enfermedades. Barcelona. Imprenta de Henrich y Cía. en comanda. Sucesores de N. Ramírez y Cía. Pasaje de Escudillers, 4. 1890. 8º mayor. 103 págs. 6 láminas a color por Irene Brehm. (Die Kanarienvögel, Nachtigallen, Rothgimpel, Schwarzamseln, Bluthänflinge, Steindrosseln und Kalanderammerlerchen, sowie ihre Wartung, Pflege, Fortpflanzung und ihre Krankheiten zu heilen). Barcelona. Drucken Henrich y Cia. in comandita. Nachfolger von N. Ramirez y Cia. Passage Escudillers, 1890. 4. 8. mayor. 103 p. 6 Farbtafeln von Irene Brehm)

Das wissenschaftliche literarische Vermächtnis von Reinhold BREHM ist in der Geschichtsforschung nur teilweise wiedergegeben. Beiträge von ihm wurden Christian Ludwig BREHM und Alfred Edmund BREHM zugeschrieben.

Ohne Hoffnung auf Heilung starb Dr. Reinhold Bernhard BREHM am Donnerstag, den 19. März 1891 um 3 Uhr morgens an einem Gehirnschlag in seinem Haus in der Casa des Paseo de la Aduana Nr. 4 in Barcelona. Er wurde auf dem Friedhof Montjuïc in Barcelona beigesetzt.

Wie Prof. Dr. Abilio REIG-FERRER in seinem Aufsatz anlässlich des 175. Geburtstages von Reinhold BREHM formulierte:

„[...] die Mitteilung über den Tod von Dr. Reinhold Brehm kam für die Mitglieder des Ornithologischen Weltkongresses überraschend. Es wurde daran erinnert, dass Reinhold Brehm als berühmter Ornithologe bekannt war. Obwohl er ein berühmter Ornithologe war, gab es in keiner Zeitung, in keiner Zeitschrift ein Nachruf“.

(Quelle: REIG-FERRER, A.: Beitrag in der Kulturzeitschrift „Argutorio“. 2005, Heft Nr. 15, S. 52)

Es ist an der Zeit, die Leistungen, das Wirken und das Leben von Reinhold Bernhard BREHM im Dienste der Wissenschaften, insbesondere sein ornithologisches Wirken zu würdigen. Seine ornithologischen Forschungen stellen einen großen Lückenschluss in der europäischen Ornithologie dar. Es kann auch mit Recht gesagt werden, dass Dr. Reinhold Bernhard BREHM als Wegbereiter der spanischen Ornithologie gilt. Viele seiner Forschungen, die damit verbundenen Entbehrungen sowie seiner Entdeckungen liegen noch im Dunklen verborgen oder sind im Laufe der Zeit durch Fehlinterpretationen falsch zugeordnet worden. Eine Korrektur der Geschichte der deutschen, spanischen und auch europäischen Ornithologie Geschichte ist notwendig, um auch folgenden Generationen ein unverfälschtes Bild dieser Naturwissenschaft zu vermitteln. Dr. Reinhold Bernhard BREHM ist ein fester Bestandteil der naturforschenden Familie BREHM. Die Dokumentation seines Lebens und Wirkens schließt eine große Lücke in der Geschichte der Naturwissenschaften, in der Geschichte der Ornithologie.

Alicante, im Juli 2020
Abilio Reig-Ferrer

Arnstadt, im Juli 2020
Michael Theuring-Kolbe

Inhaltsverzeichnis

Kapitel I – Biographisches über Reinhold B. Brehm

| | |
|--|----|
| Dr. Reinhold B. Brehm (1830 – 1891) und sein Erbe als Arzt, Geschäftsmann, Historiker und Naturforscher. | 16 |
|--|----|

Kapitel II – Aufsätze

| | |
|---|-----|
| Einiges über das Pflegeelternwesen der Vögel. | 46 |
| Ornithologische Beobachtungen aus der Provinz Murcia. | 49 |
| Besteigung der Sierra Nevada in Spanien durch die Gebrüder Brehm, im November 1856 | 56 |
| Dr. R. Brehm's Bereisung der Sierra de Guadarrama im Jahr 1858. | 63 |
| Vega von Murcia und ihr Seidenbau. | 70 |
| Dr. R. Brehm 's Reise in der Provinz Murcia, 1858. | 75 |
| Anbau und Kultur der Dattelpalme in der Provinz Murcia in Spanien. | 81 |
| Ein Ausflug in die baskischen Provinzen und ein kurzer Aufenthalt in der Sierra de Guadarrama | 85 |
| Ein Tag in Sevilla | 94 |
| Ein Ausflug nach dem Escorial. | 100 |
| Der Montserrat und die Teufelsbrücke in Catalonien. | 111 |
| Jagdbilder aus Spanien. | 117 |
| Nro. 1. Rothühner. | 117 |
| Nro. 2. Steinböcke | 122 |
| Nro. 3. In der Sierra de Avila. | 129 |
| Nro. 4. Im Walde von San Ildefonso. | 135 |
| Ein Paar Wochen im Seebad Deva. | 141 |
| Der Taranteltanz. | 149 |
| Für den Haushalt der Bewohner des Inka-Reiches wichtige Säugethiere und Vögel | 151 |

Kapitel III – Medizinische Aufsätze

| | |
|-------------------------------|-----|
| 1. Ruiz Diaz de Isla. | 160 |
| 2. Ruiz Diaz de Isla. | 170 |

Kapitel IV – Beteiligung an Fremd- und Gemeinschaftsschriften

| | |
|--|-----|
| Die Geieradler und ihr Leben. | |
| Ein Beitrag zur genaueren Kenntniß der edelsten Räuber des Hochgebirges. . | 184 |
| Die Geieradler und ihr Leben. | |
| Ein Beitrag zur genaueren Kenntniß der edelsten Räuber des Hochgebirges. . | 211 |
| Protokoll der ausserordentlichen Sitzung. | 225 |
| Steinwild | 229 |
| Steinwild | 243 |

Kapitel V – Reinhold B. Brehms Anteil am Zustandekommen von „Illustriertes Thierleben“ von Alfred Brehm

| | |
|--|-----|
| Zoobeobachtungen an Kampfadlern | 265 |
| Feldbeobachtungen an Bartgeiern | 268 |
| Lebensweise und Brutbiologie des Gänsegeiers | 274 |
| Sandflughuhn, Jagd und Haltung | 279 |
| Rothhuhn, Biologie und Jagd | 282 |
| Gefangenschaftsverhalten der Zwergrohrdommel | 288 |
| Untersuchung an gefangenen Geckos | 292 |
| Fischfang der Wassernattern | 298 |
| Beiträge von Reinhold Brehm in der zweiten umgearbeiteten und vermehrten Auflage „Brehms Thierleben. – Allgemeine Kunde des Thierreichs.“ Große Ausgabe. | 301 |
| Der Dachshund und seine Krankheitsanfälligkeit | 305 |
| Iberischer Steinbock – Biologie und Jagd | 311 |
| Der Habicht – Kannibalismus in Gefangenschaft | 321 |
| Neue Beobachtungen zur Ernährung sowie zum Verhalten des Bartgeiers in der Gefangenschaft | 333 |
| Brutverhalten des Kuttengeiers | 363 |

Kapitel VI – Postum erschienene Briefftexte von Reinhold Brehm

| | |
|---|-----|
| Briefe an Léon Olphe-Galliard in Lyon | 369 |
| Schwere Stunden haben wir erlebt | 375 |
| Danksagung | 380 |
| Ausblick auf Band 2 | 385 |

Kapitel I – Biographisches über Reinhold B. Brehm



Porträt Reinhold Brehm aus dem Jahre 1852

Dr. Reinhold B. Brehm (1830 – 1891) und sein Erbe als Arzt, Geschäftsmann, Historiker und Naturforscher

Abilio REIG-FERRER
Universität Alicante

(Übersetzung aus dem Spanischen: Catalina SOTO DEL PRADO Y OTERO, Universität Valladolid und Michael THEURING-KOLBE, Arnstadt)

Zusammenfassung:

Anlässlich des 190. Geburtstages von Dr. Reinhold BREHM könnte es erneut von Interesse sein, die Person und das Werk dieser einzigartigen Persönlichkeit deutscher Staatsangehörigkeit vor dem Vergessen zu retten, der jedoch nach Spanien ausgewandert war, dem Land, in dem er den größten Teil seines Lebens verbracht hat. Ich möchte hier vier große Facetten des Lebens dieses polyedrischen und faszinierenden Charakters zeigen: seine Tätigkeit als Arzt, Beruf für lebenswichtigen Lebensunterhalt; es ist nicht weniger interessant und kontrovers seine Tätigkeit als Geschäftsmann, seine Arbeit als Amateurnaturhistoriker; Schließlich seine herausragende Tätigkeit als Naturforscher, zunächst in der Umlaufbahn und Abhängigkeit sowohl seines Vaters Ludwig BREHM (1787-1864) als auch seines Bruders Alfred BREHM (1829-1884) und später als Hommage an seinen verstorbenen Sohn Alfonso (1865-1888). All dies wurzelt in einem familiären Kontext zwischen Spanien und Deutschland, den wir auch nicht ignorieren können.

1. Die kosmologischen und familiäre Konstruktion von Reinaldo Brehm

Unser Protagonist, den wir von nun an mit seinem spanischen Adoptivnamen Reinaldo nennen werden, wurde am Dienstag, dem 9. November 1830, im Pfarrhaus von Renthendorf (Herzogtum Sachsen-Altenburg, heute Thüringen, Deutschland) geboren. Als zweiter Sohn aus zweiter Ehe des lutherischen Pastors Ludwig BREHM (1787-1864) und Bertha REIZ (1808-1877) geboren, war der Bruder von Alfredo (1829-1884), Thekla (1833-1857), Edgar (1835-1900), Arthur (1839-1876), diese beiden mit geistigen Behinderungen, und der kleine Alexander (1845-1846), der einige Monate nach seiner Geburt starb. Aus der ersten Ehe seines Vaters mit Amalia (1791-1826) hatte er noch zwei Halbbrüder (von den acht, die sie hatten): Rudolph (1816-1878), ebenfalls mit geistigen Behinderungen wie Edgar und Arthur, und Oskar (1823-1850), wurde er Apotheker, Entomologe und der während seiner Reise nach Afrika in Begleitung von Alfredo (Alfred) im Nil ertrank.

In seiner Heimat wird Reinaldo von seinem Vater eine ganze Kosmologie lernen, die ihm als wichtige Geolokalisierung dient, um die Welt zu verstehen, in der er lebt. Der Glaube an die Natur des Menschen und an sein Schicksal wird von ihm aufgenommen. Der lutherische Pfarrer Luis (Ludwig) BREHM hatte bereits 1820-1822 sein erstes ornithologisches Buch mit dem Titel: *„Beiträge zur Vögelkunde in vollständigen Beschreibungen mehrerer neu entdeckter, und vieler seltener, oder nicht gehörig beobachteter deutscher Vögel“* veröffentlicht. In diesen drei Bänden werden insgesamt 104 deutsche Vogelarten ausführlich beschrieben, die genaue Angaben zu Gefieder, Verhaltensgewohnheiten, Fütterung, Fortpflanzung oder innerer Anatomie enthalten. Für diesen lutherischen Pastor ist diese ornithologische Arbeit jedoch konzipiert vor allem als wahre Übung in der Religiosität: Das Studium der Natur war und sollte ein wahrer Dienst an Gott sein. Die Natur war, so wie die Bibel ein weiteres Buch der göttlichen Offenbarung, und nach dem Gedankengang der natürlichen Theologie wurde die Erkenntnis Gottes mehr als in der göttlichen Offenbarung beim Studium seines Werkes entdeckt und manifestiert. Diese Art zu denken und zu handeln, letztendlich diese Religion, prägte die Brehm-Kosmologie.



Abb. 2. Foto von Dr. Reinaldo BREHM
(mit freundlicher Genehmigung der
Brehm-Gedenkstätte)

Hier muss betont werden, dass das Christentum nicht nur die europäische Kultur geschaffen hat, sondern auch eine Möglichkeit, den Menschen zu schätzen und sich mit der Natur anderer Wesen zu verstehen. In diesem Sinne gibt sich der Mensch, der sich als einziger Träger einer unsterblichen Seele betrachtet, eine übertrieben privilegierte Stellung in der Natur, die dazu dient, jeden Überschuss zu rechtfertigen. Und wir wissen, dass der Mensch im Universum normalerweise entsprechend seiner Weltanschauung so handelt. Das Zusammenleben des für die natürliche Theologie typischen christlichen Denkens zusammen mit der Vorherrschaft zur Zeit des deutschen Idealismus und eines aufkommenden technologischen Bewusstseins wird daher für die Auffassung der Natur als unbegrenzt nutzbares Gut verantwortlich sein, der Glaube daran das göttliche Verlangen ist, dass der Mensch die Natur für seine eigenen Zwecke ausnutzt. Aus diesem Grund setzen sich diese Naturforscher des 19. Jahrhunderts in eine dominante Vision des westlichen Denkens ein, in der Fortschritt aus einer linearen Zeitperspektive als Hoffnung auf eine zunehmend bessere Zukunft mit mehr Quantität und besserer Lebensqualität verstanden wird sowohl wissenschaftliche Erkenntnisse als auch

technologische Entwicklung. Dieser utopische Optimismus verbindet sich schlecht mit der Sorge um die Erhaltung der Vielfalt des Lebens und mit einer objektiven Sicht auf die bereits auftretende Umweltkrise. Es gibt immer noch viele Naturforscher des 19. Jahrhunderts, die den Menschen als ein vom Tier verschiedenes Wesen betrachten, das dem Rest der Tiere überlegen ist. Daher gibt es keinen Einblick in die neuen Probleme, die das räuberische Verhalten des Menschen hervorruft und zunehmend die dystopische Zukunft fördert.

Aber während der Mensch weiterhin auf ein ökologisches Gewissen mit einem anderen Wertesystem warten muss (Ehrfurcht vor dem Leben, Verantwortung für alle, Sparmaßnahmen, Vielfalt, ökologische Gerechtigkeit), lebt unser Mann eine glückliche Kindheit in seinem Heimatdorf umgeben von Menschen, die ihn lieben, und von einer großartigen Natur umgeben. Tiere werden ein sehr wichtiger Bestandteil der Spiele ihrer Kinder sein: *„Als Junge habe ich eine Kippe oder Elster (European Pica) gezähmt, und sie wurde so gezähmt, dass sie den größten Teil des Tages außerhalb des Hauses verbrachte. Sie flog nicht nur durch meinen Garten, sondern durch die ganze Stadt, spielte mit den Jungen, setzte sich auf ihre Köpfe und fing ihre Haare auf und sprach seinen Namen „Jakob“ mit klarer Stimme aus. In der Abenddämmerung kehrte er nach Hause zurück und wartete, bis ich mich zurückziehen wollte; dann stieg sie die Treppe hinter mir hinauf und setzte sich auf die Querlatte am Kopfende meines Bettes, stand da und brachte die ganze Nacht nichts durcheinander. Er bewegte sich nicht, bis ich am nächsten Morgen meine Augen öffnete. Dann begrüßte er mich mit großer Freude, sagte wiederholt seinen Namen „Jakob“ und ging dann mit mir die Treppe zum Esszimmer hinunter, um sein Frühstück aus meiner Hand zu nehmen“* (R. BREHM, 1890: 24).

Nichts Besseres für eine Zusammenfassung dieses ersten Abschnittes seines Lebens, als hier Nachrichten zu liefern, die Reinaldo selbst in seiner vom 11. März 1870 verfassten Lebenslauf zur Verfügung gestellt hat, dessen Original im Politischen Archiv des Bundesministeriums für auswärtige Angelegenheiten in den Akten der ehemaligen Abteilung für Personal und Verwaltung aufbewahrt wird, schrieb er: *„[...] erhielt ich den ersten Unterricht von meinem Vater, dem als Naturforscher allbekannten Theologen und Medicinæ Doctor Ludwig Brehm. Vom Jahre 1846 bis 1851 besuchte ich Gymnasien zu Altenburg und Gera, bestand das Maturitätsstudium an der Nicolai-Schule zu Leipzig und bezog Ostern 1852 die Universität Jena. Über mein sittliches Betragen und den Gang meiner Studien auf dieser Universität geben die in Kopie beiliegenden Universitätszeugnisse Aufschluss. Im März 1855 legte ich vor der medicinischen Facultät der Universität mein Doctorexamen ab und wurde im Juni zum Doctor der Medicin und Chirurgie promoviert. Unter Leitung des als Operateur berühmten Professors Dr. Reid, zu dem ich in besonderen freundschaftliche Beziehungen stand, suchte ich mich in der operativen Chirurgie weiter auszubilden und blieb zu diesem Zwecke noch ein Jahr in Jena. Nach Verlauf dieser Zeit bot sich mir uner-*

wartet die Gelegenheit in Gemeinschaft meines Bruders, des als Afrika-Reisender und Naturforscher bekannten Dr. Alfred Brehm eine ornithologische Reise nach Spanien zu machen; mit Vergnügen ergriff ich dieselbe, und verliess Ende April 1856 mit meinem Bruder und noch 3 Freunden Deutschland, um das für den Ornithologen noch wenig bekannte Land zu durchforschen“.

Ab 1852 wurde Reinaldo Mitglied des Studentencorps „Saxonia“ von Jena, zu dem auch Alfredo (1853), sein Neffe Horst (1883) und sein Sohn Alfonso (1883) gehörten. Die Farben der Schleife dieses Studentencorps (dunkelblau, hellblau und weiß), die die männlichen Tugenden Stabilität, Freundschaft und Ehrlichkeit darstellten, waren feste Verhaltensrichtlinien, die den BREHM zeitlebens begleiteten.

Alles scheint darauf hinzudeuten, dass Reinaldo das Land mochte, seit er spanischen Boden betrat. Und nicht nur die Landschaft, sondern auch die Landsleute und vor allem die Spanierinnen. Dies wird in einer Postkarte an seine Kameraden in Jena ausgedrückt, die am 24. Juni 1856 in Játiva (Xátiva)) geschrieben wurde: *„Spanien ist ein herrliches Land! Die Natur hat alles aufgeboten, dieses Land zu einem Paradies zu schaffen [...] Die Spanier ausserordentlich gefällige und artige Leute; die Frauen schön, wie die Grazien, dabei voller Anmuth und Liebenswürdigkeit, nicht so blöde, wie unsere deutschen, die man kaum ansehen darf [...] Allen jenaischen Mädels könnt Ihr von mir ein Kuschhändchen zuwerfen. Ich lobe mir die Spanierinnen“.*

In seiner geistigen Heimat heiratete Reinaldo am 2. September 1861 in der Madrider Kirche San Marcos, die Andalusierin, María de las Angustias SAUREU MARTÍNEZ DE MORENTÍN (1844-1911), in der er sich während seiner Tätigkeit als Arzt in El Escorial verliebt hatte: *„2 Jahre verwendeten wir auf unsre wissenschaftliche Reise, besuchten die Provinzen des Mittelmeergestes, Andalusien und Centralspanien. Mein Bruder kehrte nach Deutschland zurück, ich hingegen, angezogen von der Naturschönheit des Südens, liess mich in Murcia als practischer Arzt nieder. Obgleich ich mir in kürzester Zeit eine einträgliche Praxis zu verschaffen wusste, liess mir doch die einmal erwachte Reiselust keine Ruhe; ich wolte noch Nord- und West-provinzen der Halbinsel, besonders auch Portugal kennenlernen. [...] Ich kehrte im Jahre 1860 nach Madrid zurück und gründete hier meinen häuslichen Heerd, indem ich mich mit der Tochter eines spanischen Obersten verheirathete“.*

Früchte dieser Ehe dieser Ehe waren fünf Kinder: Isabel (1862 – ca. 1930), Ludwig und Bertha BREHM's erste Enkelin, getauft in Renthendorf und der einzige Nachkomme von Reinaldo mit deutscher Staatsangehörigkeit, Alfonso (1865-1888), Irene (1869-1905), María (1874-1956) und Luisa (1882-1960). Reinaldos Schwiegereltern waren Oberst Francisco DE LESMES SAUREU ROMÁN (1795-1870), ein langjähriger Soldat, und seine Frau María Ignacia MARTÍNEZ DE MORENTÍN, Viscountess DE MORENTÍN. Neben María de las Angustias hatte das Ehepaar SAUREU-MARTÍNEZ DE MORENTÍN eine weitere ältere Tochter und einen Sohn namens Ricardo.



Abb. 3. Foto von María de las Angustias SAUREU MARTÍNEZ DE MORENTÍN (mit freundlicher Genehmigung der Brehm-Gedenkstätte)



Abb. 4. Foto von Isabel BREHM SAUREU, erste Enkelin von Chr. L. BREHM und einziger Nachkomme von REINALDO und M^a DE LAS ANGIUSTIAS, in Deutschland geboren. (Archiv von Abilio REIG-FERRER)

Aufgrund seines Aufenthalts in Renthendorf hatte Reinaldo das Glück, seinen Eltern seine Frau vorzustellen und später auf die Geburt seiner ersten Tochter zu warten, sich in den letzten Tagen als Sohn und als Arzt um das Leben seines Vater zu kümmern. Er sorgte auch dafür, dem Kontaktkreis der Korrespondenten von Ludwig BREHM, sowohl Staatsangehörige (z. B. Eduard BALDAMUS) als auch Ausländern (unter anderem der Franzose Léon OLPHE-GALLIARD), den Tod seines Vaters schriftlich mitzuteilen. Der interessierte Leser kann eine Reihe bereits veröffentlichter Werke für weitere Informationen nachschlagen (GROTTKER, 1991; HAEMMERLEIN, 1991, 1997, 2017; REIG-FERRER, 2001, 2005, 2011, 2020; TEWES, 1991, 1995; THEURING-KOLBE, 2016, 2017).

2. Die Medizin als Beruf

Obwohl Reinaldo begründete Zweifel daran hatte, wo er als Arzt bleiben und arbeiten sollte, entschied er sich schließlich für die spanische Hauptstadt. Zuvor hatte er seinen Beruf in Murcia und für kurze Zeit in Valencia, Lissabon und El Escorial ausgeübt. Obwohl er anfänglich Probleme hatte,